

Sachstand der verwendeten Betriebssysteme und Software in der Stadtverwaltung Gütersloh angesichts des Supportendes von Windows 10 und Office 365 | Anfrage der BfGT-Fraktion vom 17.01.2025

Hier: Antworten der Verwaltung

Frage 1: Aktueller Stand der Betriebssysteme

a) Welche Betriebssysteme werden derzeit auf den Rechnern der Stadtverwaltung eingesetzt?

Es werden die Betriebssysteme Windows 7, Windows 10 und Windows 11 eingesetzt.

b) Ist bereits ein vollständiger Umstieg auf Windows 11 erfolgt? Falls nicht, wie viele Geräte verwenden noch Windows 10 oder älter?

Es ist geplant, den vollständigen Umstieg auf Windows 11 bis zum Supportende von Windows 10 im Oktober 2025 durchgeführt zu haben.

Z.Zt. stellt sich die Verteilung der Client-Betriebssysteme wie folgt dar:

- Windows 11-Rechner: 1.000 Stück
- Windows 10-Rechner: 200 Stück
- Windows 7-Rechner: 2 Stück aus Kompatibilitätsgründen, weil darauf noch sehr alte, z.Zt. nicht ersetzbare Software läuft.

Frage 2: Update-Strategie

a) Welche konkreten Maßnahmen sind geplant, um den Übergang von Windows 10 zu einem unterstützten Betriebssystem wie Windows 11 sicherzustellen?

Die letzten 200 verbleibenden Rechner mit älteren Betriebssystemen werden bis zum Supportende durch den regulären technischen Austauschservice außer Betrieb genommen und durch moderne Arbeitsplätze mit Windows 11-Laptops ersetzt. Die hierzu notwendigen Mittel wurden in den Haushaltsanmeldungen für 2025 berücksichtigt.

b) Gibt es Überlegungen, alternative Betriebssysteme oder Softwarelösungen einzusetzen, um langfristig unabhängiger von proprietären Anbietern zu werden?

Im Rechenzentrumsbetrieb werden bereits alternative Betriebssysteme eingesetzt, soweit die darauf laufenden Dienste dies ermöglichen oder sogar erfordern. Das ist z.B. im Bereich eingesetzter Cybersicherheits- und Kommunikationslösungen der Fall. Im Bereich der Server geht der Trend jedoch weniger zu vor Ort installierten Diensten, sondern die Hersteller setzen verstärkt auf Cloudlösungen, so dass oftmals vollständig auf physikalische Server im Rathaus verzichtet werden kann.

Im Bereich der Softwarelösungen wird inzwischen bei neuem oder sich änderndem Bedarf geprüft, ob kostengünstige oder gar kostenlose Alternativen vorhanden sind, hierbei natürlich auch gezielt im Bereich OpenSource. Im Einsatz befindlich sind z.B. NextCloud, OnlyOffice, Mozilla Firefox, Gimp, Notepad++, 7-zip, XnView, Greenshot, QCAD.

Frage 3: Datenschutz und digitale Souveränität

Werden Möglichkeiten geprüft, auf OpenSource-Lösungen wie openDesk umzusteigen?

Teilweise wurde diese Frage schon in den vorherigen Ausführungen beantwortet. Die einzelnen OpenSource-Komponenten aus openDesk haben wir bei der Stadtverwaltung ohnehin schon im Einsatz, z.B. NextCloud für Dateiablage und Kalender, BigBlueButton für Videokonferenzen, OpenProject als Projektmanagement-Tool, etc.

openDesk vereint diese Tools unter einer Haube. Deshalb könnte der Einsatz allein schon wegen der dann zentralen Administrierbarkeit und den Kollaborationsmöglichkeiten der Module untereinander interessant für die Stadtverwaltung sein.

openDesk wird über den Anbieter ZenDiS vertrieben, dem Zentrum für Digitale Souveränität der Öffentlichen Verwaltung. Hier haben wir uns bereits für Informations- und Demo-Termine angemeldet, die aber noch ausstehen.

Wir sehen openDesk z.Zt. jedoch ausschließlich als gute Ergänzung zu proprietärer Software. In den Kernbereichen der Textverarbeitung und Tabellenkalkulation bieten die Hersteller der ca. 100 Fachanwendungen in der Verwaltung ausschließlich Schnittstellen zu den Microsoft-Produkten an. Sollte sich das in der Zukunft ändern, wollen wir darauf vorbereitet sein, auf openDesk umschwenken zu können.

gez. Oliver Mummert (20.01.2025)